



Partizipation als Organisationskultur

- Projektidee und Projektansatz -



Ein Projekt zur Weiterentwicklung der Partizipationsmöglichkeiten von jungen Menschen, Eltern und Pflegeeltern sowie der Organisationskultur in der Pflegekinderhilfe. Was hat es damit auf sich?

Trotz umfangreicher Diskurse über Beteiligungsverfahren lassen sich in der Breite der Erziehungshilfen – und hier insbesondere in familienanalogen Settings – noch immer erhebliche Defizite bei der Verankerung und Umsetzung von Beteiligungs- und Beschwerdekonzepthen beobachten. Kommunikative, partizipative und demokratische Prozesse sind nicht durchgängig in gesellschaftlichen Rahmenbedingungen, Organisationskulturen und dem individuellen Handeln von Fachkräften der Erziehungshilfen zu finden.

Die Beteiligung von Kindern, Jugendlichen, jungen Erwachsenen und ihren Eltern ist jedoch ein entscheidender und empirisch abgesicherter Faktor für das Gelingen von Erziehungshilfen. Auch in der Pflegekinderhilfe (inkl. Allgemeiner Vollzeitpflege, Verwandten- und Netzwerkpflge, Erziehungsstellen, Bereitschaftspflegestellen, Sozialpädagogische Lebensgemeinschaften) ist es wichtig, dass rechtliche Ansprüche auf Beteiligung (§ 9a, § 10a, § 36 Satz 1 Abs. 3 § 37b, § 37c SGB VIII) berücksichtigt, konzeptionell verankert, im Alltag integriert und von Professionellen umgesetzt werden. So können Selbstbestimmungspotenziale ausgeschöpft, Selbstwirksamkeitserfahrungen ermöglicht und die Rechte von jungen Menschen und ihren Familien gestärkt werden.

Eine in der Organisation verankerte und gelebte Partizipationskultur ist jedoch nicht nur für die Adressat*innen von großer Bedeutung, sondern auch für die in der Organisation arbeitenden Fachkräfte sinn- und identitätsstiftend. Ganzheitlich angelegte Beteiligungsprozesse können innerhalb einer Organisation sowohl unter den Angehörigen einer Gruppe (z.B. den Fachkräften) als auch zwischen den Angehörigen unterschiedlicher Gruppen (z.B. Pflegeeltern und Eltern) bedeutende Spuren hinterlassen und insgesamt eine prägende Wirkung hinsichtlich des Miteinanders entfalten.



Ziel des Projektes war es, durch die Weiterentwicklung und nachhaltige Implementierung einer Partizipationskultur geeignete Voraussetzungen und Bedingungen für junge Menschen, die Mitglieder ihrer Pflege- und Herkunftsfamilien sowie die beteiligten Fachkräfte zu schaffen. Um so eine entwicklungsfreundliche Kultur des Miteinanders innerhalb der Organisation zu gestalten und abzusichern, von der alle Beteiligten profitieren können.

Im Rahmen der Projektvorbereitungen wurde festgehalten, dass sich der Projektzuschnitt möglichst organisch in die – innerhalb des Erziehungshilfeträgers Löwenzahn (e.V.) gültigen – handlungsleitenden Leitplanken einfügen sollte und sich an den – innerhalb des Vereins und des Teams – vorhandenen Haltungen und Überzeugungen orientieren soll. Zu diesen Leitplanken des Teams gehört der Gedanke, dass eine konsequent partizipative Ausrichtung der Pflegekinderhilfe allen Beteiligten eines Pflegeverhältnisses gerecht werden kann.

Den pädagogischen Mitarbeitenden des Teams war es wichtig, dass

- bereits im Prozess als auch im Ergebnis, Anregungen hervorgebracht würden, von denen die Fachkräfte selbst sowie die jungen und erwachsenen Menschen, die im Rahmen eines Pflegeverhältnisses begleitet und unterstützt werden, profitieren können und
- ein relevantes pflegekinderhilfespezifisches Thema am Beispiel der eigenen Trägeraktivitäten bearbeitet würde.

Auf der Grundlage der Überzeugung, dass partizipative Ansätze die Selbstbestimmung und Zufriedenheit aller Beteiligten erhöhen sowie die Qualität sozialpädagogischen Handelns verbessern, wurde im Projekt folgenden Fragen nachgegangen:

- Welche Partizipationsmöglichkeiten bestehen und welche Partizipationserfahrungen lassen sich für die beteiligten Personengruppen feststellen?
- Wodurch lassen sich Beteiligungsmöglichkeiten und -erfahrungen konkret erhöhen? Welche partizipativen Ansätze sollen innerhalb des Trägers konzeptionell verankert werden?
- Welche für die Pflegekinderhilfe insgesamt relevanten Erkenntnisse lassen sich festhalten?